

Adolfiner Blatt

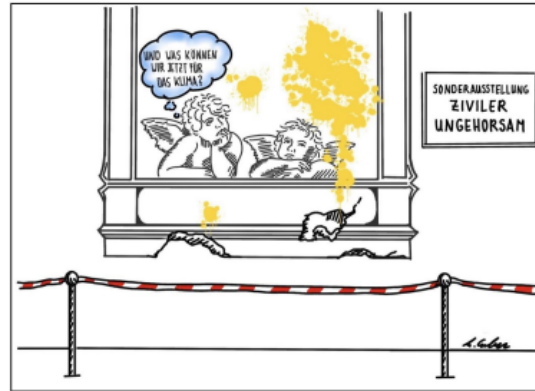
GYNASIUM ADOLFINUM

ADOLFINER BLATT

MONTAG, 20. MÄRZ 2023

Erste Positionierung des Kurses

Moers. Am 30. Januar 2023 befasste sich der Sowi-Kurs des Gymnasium Adolfinum Moers mit der Fragestellung, ob Ziviler Ungehorsam für den Klimaschutz als legitim zu bewerten sei. Für eine erste Einschätzung stellte sich jede*r Schüler*in seiner eigenen Meinung entsprechend im Klassenraum auf. Die Tafelseite des Raumes stand dabei für die Meinung, dass ziviler Ungehorsam als legitim zu bewerten sei, während die gegenüberliegende Seite des Raumes für die gegenteilige Position stand. Dabei ergab sich ein stark verteiltes Meinungsbild der Schüler*Innen, woraufhin sich einige zu ihrer Position äußerten. Daraus ließen sich folgende Ergebnisse ableiten: Auf der einen Seite seien solche rechtswidrigen Aktionen, wie das Festkleben auf Straßen oder die Beschmutzung von Kunstwerken, notwendig, da legale Aktionen in der Vergangenheit nicht den gewünschten Erfolg erzielten. Auch würden solche Aktionen in den Alltag der Menschen eingreifen und sie aus ihrer „alltäglichen Bubble“ herausholen, wodurch die Aufmerksamkeit mehr auf das Thema Klimaschutz gerichtet werden würde. Andererseits würden diese Aktionen, neben viel Aufmerksamkeit, auch Wut und Hass vieler Bürger mit sich ziehen, da sie aufgrund von Staus und Straßensperrungen zu spät zur Arbeit oder wichtigen Terminen kommen würden. Auch werden Menschenleben gefährdet werden, wenn Krankenwagen aufgrund von Blockaden nicht durch die Straßen kommen. Die Schüler*Innen waren sich einig, dass aus diesem Grund, neue und vor allem legale Alternativen zum Zivilen Ungehorsam gefunden werden sollten. Jedoch wurden diesbezüglich keine konkreten Lösungsvorschläge herausgearbeitet.



„Und was können wir jetzt für das Klima?“

Karikatur ©: Laura Erben

Seit 2022, blockieren Klimaktivisten/-innen, des Bündnisses „Letzte Generation“ einige Verkehrswege Deutschlands, indem sie sich auf den Straßen festkleben. Welche Motive hinter diesen Aktionen stecken und welche anderen Formen von Protest die Aktivisten/-Innen ausüben, wird im Folgenden geklärt.

Was sind die Motive der „Letzten-Generation“?
Das Bündnis geht von einem klimatischen Notzustand aus, weswegen sie Aufmerksamkeit erregen wollen. Dabei fordern sie besonderes Engagement von politischer Seite.

Warum üben sie Zivilen Ungehorsam aus?

Nach den Mitgliedern der „Letzten Generation“ sei Ziviler Ungehorsam ein „effektives und demokratisches Mittel“ (friedlicher ziviler Widerstand). Ohne diesen sei es schwer sich politisch durchzusetzen. Des Weiteren führe dieses Mittel dazu, eine große Menge anzusprechen und jedem/jeder Bürger/-In eine Stimme zu geben (demokratiiefördernd). Zuletzt sei Ziviler Widerstand doppelt so erfolgreich wie gewaltvolle Methoden.

Welche Formen der Proteste werden genutzt?

Die Klimaaktivisten/-Innen kämpfen gegen die drohende Klimakatastrophe. Dazu blockieren sie Straßen und Autobahnen indem sie sich auf dem Asphalt festkleben. Des Weiteren bewarfen sie ein 100Million Euro teures Gemälde im Potsdamer Museum Barberini mit Kartoffelbrei. Zuletzt klebten sie sich im Berliner Museum für Naturkunde an einem Dinosaurierskelett fest und bespritzten die Parteizentrale der Grünen, SPD und FDP

Ziviler Ungehorsam- Letzte Generation

Kommentar

„Um die Politik anzuregen etwas zu ändern scheint Ziviler Ungehorsam zurzeit die einzige Möglichkeit zu sein. Jedoch gehen einige Aktionen zu weit, besonders wenn Menschenleben dabei in Gefahr kommen. Gerade solche Aktionen wie das Festkleben auf dem Asphalt oder die Beschmutzung von Gemälden ziehen viel Aufmerksamkeit mit sich, andererseits sorgen sie jedoch auch für eine grundlegende Ablehnung gegen das Bündnis. Aktionen zum Kampf gegen die Klimakatastrophe sollten zum Mitmachen anregen und nicht für Ablehnung in der Gesellschaft sorgen.“

Andrea B.

Kommentar

Ziviler Ungehorsam- wirklich wirksam für Klimaschutz?

„Wir sind die Letzte Generation, die den Kollaps unserer Gesellschaft noch aufhalten kann. Dieser Realität ins Auge blickend, nehmen wir hohe Gebühren, Straftatvorwürfe und Freiheitsentzug unerschrocken hin.“ Die Letzte Generation ist sich den Problemen unserer Gesellschaft bewusst und will aktiv etwas ändern. Da „normale“ Demonstrationen und Aufrufe viele Jahre lang nichts geändert haben, muss jetzt zu anderen Methoden gegriffen werden. Meiner Meinung nach müssen mehr Menschen zivilen Widerstand leisten. Es ist unsere letzte Chance. Ja, es ist illegal. Aber was bringt uns das deutsche Grundgesetz, wenn unser Planet zerstört wird? Wenden Sie sich nicht gegen Klimaschutzorganisationen. Erkennen Sie die Dringlichkeit der Situation und helfen Sie unseren Planeten zu retten.“

Birgit M.

Kommentar

„Die letzte Generation, sowie viele andere Klimaschutzorganisationen bezwecken durch zivilen Ungehorsam das Gegenteil ihres Zieles. Oftmals entsteht innerhalb der Gesellschaft eine Abneigung gegenüber des Klimaschutzes. Dadurch wird eines der wichtigsten Themen unserer Generation mit Polemischem assoziiert. Statt Klimaschutz, wird das Ignorieren des Themas angeregt. Meiner Meinung nach ist daher ziviler Ungehorsam keineswegs der richtige Weg für Klimaschutz!“

Hanz S.

Wer sind die extinction rebellion? Was sind ihre Motive? Wie rechtfertigen sie die Regel-/Rechtsverstöße?

Wer sind die Extinction Rebellion (XR)?

Extinction Rebellion (XR) ist eine internationale Bewegung, die 2018 in Großbritannien gegründet wurde, welches sich für den Klimaschutz und den Umgang mit der Klimakrise einsetzt.

Die Mitglieder von XR kommen aus allen Schichten der Gesellschaft, unabhängig vom Alter, Herkunft oder Geschlecht. XR unterstreicht, dass es eine Bewegung ist, die nicht von politischen Parteien oder Regierungen gelenkt wird, sondern von Bürgerinnen und Bürgern, die für eine bessere Zukunft kämpfen.

Die Mitglieder von XR-Protestieren mit unterschiedlichen Methoden, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen und politische Entscheidungsträger dazu zu bewegen, schneller und wirksamer gegen die Problemen zu handeln. Die Bewegung beteiligt sich auch an Diskussionen und Konferenzen und mit Hilfe von anderen Umweltgruppen und -aktivisten wollen sie eine starke Stimme für den Klimaschutz bilden.

Aktuelle Motive der extinction rebellion Bewegung kurz zusammengefasst:

~ 1 Klimakrise: Bewusstmachung der Dringlichkeit, um den Klimawandel zu bekämpfen.

~ 2 Regierungshandeln: Aufforderung der Regierung wirksamer und schneller zu handeln, um die Klimaziele zu erreichen und Themen wie der Klimawandel zu besitzigen

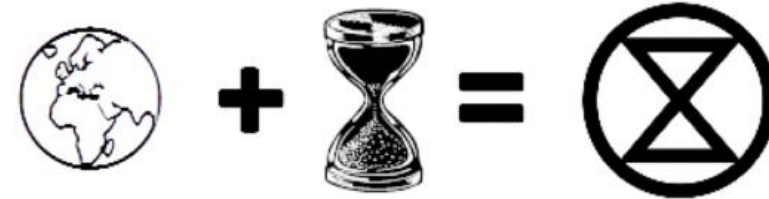
~ 3 Umweltgerechtigkeit: XR fordert eine faire und gerechte Verteilung (unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung), wo jeder gleichermaßen ein Recht auf eine intakte Umwelt hat.

~ 4 Bürgerbeteiligung: XR fordert die Beteiligung der Bürger an den Entscheidungen, die das Klima betreffen (z.B. Demonstrationen und Aktionen).

Regel- und Rechtsverstöße

Extinction Rebellion (XR) rechtfertigt Regel- und Rechtsverstöße bei ihren Handlungen als Mittel zum Zweck, um die Regierung und die Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen, damit jeder gemeinsam schneller und wirksamer gegen die Klimakrisen zu Handeln. Ein weiteres Argument ist, um die Aufmerksamkeit der Regierung zu kriegen, Druck ausüben nötig sei. Hierbei ist ein friedlicher Widerstand ein möglicher Weg. Den Mitgliedern ist ebenfalls die Konsequenzen, bewusst und nehmen diese im Kauf um ihre Meinung zu vertreten. XR empfiehlt zusätzlich, dass Regel- und Rechtsverstöße in jedem Land anders ist und sie sich über die lokalen Gesetze und Vorschriften informieren und Halten sollen.

Extinction Rebellion und Fridays for Future



UNSERE ZEIT LÄUFT AB!

Unsere Zeit läuft davon

Foto ©: https://www.google.com/imgurl=https://3A%2F2Fextinctionrebellion.de%2Fmedia%2Fimages%2Fsymbolerklarung-widh-1280.png&tbid=urJuCcrk_EDoMM&vq=12ahUKFw3da_GRvq9AhW5SkOKHYGfBrqQMv8UARDIAQ_ukimgrefurl=https://3A%2F2Fextinctionrebellion.de%2Fveranstaltungen%2Fwasagen%2Fearth-strike%2FAdasdc-C2S6H4dX9dUAMk=5598h-197&ig=1&q=unsere%20zeit%20l%C3%A4uft%20ab%20schwarz%20brennt&rl=opendataved=2ahUKFw3da_GRvq9AhW5SkOKHYGfBrqQMv8UARDIAQ

Protest und Erfolge von Extinction Rebellion

Aber wie sieht der Protest der Extinction Rebellion Mitglieder aus?

Die Aktivisten handeln nach drei Aufforderungen, welche sie an die Gesellschaft aufgestellt haben. Die erste Aufforderung lautet „Sagt die Wahrheit“. Dabei wendet sich Extinction Rebellion besonders an politische und gesellschaftliche Institutionen, welche die Klimakrise anerkennen und besonders auch auf diese aufmerksam machen sollen. Das Ziel ist die Stabilisierung der Ökosysteme der Erde, sodass für alle Lebewesen ein gutes Leben auch in Zukunft ermöglicht werden kann. Das zweite Appell „Handelt jetzt“ fordert die Menschen zur Verantwortungsbühernahme auf. Die Regierung hat die Aufgabe die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu stoppen und so weit wie möglich rückgängig zu machen. Die letzte Aufforderung der Aktivisten lautet „Politik neu leben“. In diesen Bereich fällt die Gründung des Bürger:innenrat, welcher Wege aus der Klima- und ökologischen Katastrophe finden soll. Die Regierung muss nach dessen Beschlüssen handeln.

Erfolge

In den vergangenen Jahren erzielte Extinction Rebellion einige Erfolge. Im Jahre 2019 begannen die Aktivisten die Straßen zu besetzen und Zivilen Ungehorsam zu leisten. Trotz der hohen Anzahl an Mitgliedern, blieb alles sehr organisiert und gewaltfrei. 2021 entsteht das Problem, dass die Medien der Klimakrise oft noch nicht gerecht werden. Aus diesem Grund wendete sich Extinction Rebellion mit der Aktionswoche „News Rebellion“ direkt an die Medien. Der SWR, das ZDF, der mdr und das Handelsblatt kamen mit den Aktivisten ins Gespräch. Allerdings kündigte nur der mdr Änderungen an. Ein weiteres Problem kam 2022 auf, da Coca-Cola/VIO in Lüneburg große Mengen an Grundwasser nutzten, um es dann teuer zu verkaufen. Dafür sollte ein dritter Brunnen gebohrt werden. Durch verschiedene Proteste wurde die Zufahrt zum Werk blockiert und CocaCola zog den Antrag zurück.

Fridays for future - Ziviler Ungehorsam muss sein!

Die Jugendbewegung setzt sich für den Klimaschutz ein und für sie heiligt der Zweck die Mittel.

Die Jugendbewegung hat schon viele Aktionen für den Klimaschutz durchgeführt. Seit den ersten Protesten im Jahr 2019 waren die meisten Proteste legal. Die nicht legalen Proteste, bzw. die, die in einer Grauzone liegen, werden ziviler Ungehorsam genannt. Von diesen haben sie auch schon viele durchgeführt. Am bekanntesten ist die Aktion als knapp 20.000 Mitglieder der Bewegung im Jahr 2021 die Parteigebäuden der SPD und der Grünen blockiert haben. Diese Aktionen haben sie gestartet, da sie nicht zufrieden waren wie die Grünen und die SPD ihre Wahlversprechen zum Klimaschutz umsetzen. Andere bekannte Aktionen sind die Blockade des Bankenviertel in Frankfurt oder in letzter Zeit oft gesehen, das Festkleben an Straßen. Dies führt zu blockierten Straßen, was vor allem für Rettungsdienste ein Problem ist. Trotzdem versichern mehrere Sprecherinnen, dass sie nicht aufhören werden, da sie ziviler Ungehorsam als wichtiges Mittel halten, um die Dringlichkeit des Klimaschutzes zu zeigen.

Klimakleber in den Medien

TikTok/Instagram, die Zeitung der heutigen Generation

Eine Umfrage über den Einfluss von TikTok und Instagram

TikTok und Instagram beeinflussen die junge Generation immer mehr und prägen Teenager alltäglich. Doch sind die Inhalte dieser sozialen Medien nur in den seltensten Fällen neutral? Da diese Beiträge oft zur Unterhaltung und weniger zur Aufklärung dienen, enden die meisten Beiträge in Spott und Hohn - Fakten spielen eher eine untergeordnete Rolle. Eine Umfrage in der Q2 am Gymnasium Adolfinum ergab, dass den meisten Schülern* innen negativ geprägte Videos zum Thema Klimaaaktivisten* innen angezeigt werden. Nur den wenigsten wird positiver Content und bei einer kleinen Gruppe keine Videos zu diesem Thema, angezeigt werden. Außerdem wurde kritisiert, dass oft unterschiedliche Darstellungen für ein Ereignis gezeigt werden und Videos, die positiv von Klimaaaktivisten berichten, eher als aufdringlich und nervig empfunden werden. Im Gegensatz zu den positiv konnotierten Videos, erscheinen die negativ geprägten Videos sehr brutal gegenüber der Klimaaaktivisten* innen. Die Umfrage ergab somit, dass die Beiträge auf Instagram und TikTok meistens zur Unterhaltung dienen und weniger der Aufklärung. Das Problem, das dadurch entsteht, ist, dass so häufig ein falsches Bild vom Klimaschutz entsteht und der Fokus weniger auf dem Klimaschutz an sich liegt und wofür die Klimaaaktivisten kämpfen. Stattdessen werden die Aktivisten verspottet und verhöhrt, während die eigentliche Ursache aus dem Fokus gerät.



Klimaaaktivisten beim Blockieren einer Straße

Foto ©: https://www.marktforschung.de/fileadmin/_processed_/d/5/csm_Klimakleber_2/060746c.jpg

Wahrnehmung zivilen Ungehorsams in den großen deutschen Nachrichtensendern

Die zwei größten deutschen Fernsehsender, ARD und ZDF, berichten fleißig über den zivilen Ungehorsam der Klimaaaktivisten. Doch wie werden z.B. die Aktionen der „Letzten Generation“ unter dem großen Einfluss, den ARD und ZDF haben, dargestellt und bewertet?

Wie gewohnt geben beide hierbei keine Bewertung zu dem Thema ab. Mit der Seriosität wie man sie kaum aus anderen Mediensendern kennt, berichten ARD und ZDF sehr sachlich über die Geschehnisse, die doch so viel Trübel in der Gesellschaft auslösen. Anstößige Überschriften, extreme Meinungen und ein klares Urteil werden von den Journalisten der Artikel nicht verwendet, sodass sich der Leser/Zuschauer selbst ein Bild von der Situation machen kann. Vielmehr werden die jeweiligen Positionen gegenübergestellt, sodass Klimaaaktivisten ebenfalls die Bühne geboten wird, um ihre Meinung öffentlich zu vertreten.

Denn oftmals rücken unseriösere Medien Klimaaaktivisten in ein sehr kritisches Licht, sodass eine differenzierte Urteilsbildung für den Leser/Zuschauer schlicht unmöglich ist. Des Weiteren bieten ARD und ZDF mit Polit-Talkshows wie Anne Will bzw. Markus Lanz eine Diskussionsrunde, in denen eingeladene Experten über die Klimaproteste diskutieren. Besonders diese Diskussionen bieten ein sehr differenziertes Bild, sodass der Zuschauer beide Seiten zu Gesicht bekommt. Dies wird durch kritische Einwürfe der jeweiligen Kommentatoren befeuert. Des Weiteren kann durch eine Diskussion eine direkte Identifikation mit der jeweiligen Meinung ermöglicht werden. Aber auch längere Filmberichte, die wie weitere Inhalte teilweise in der Mediathek enthalten sind, stellen in einem sachlichen Rahmen verschiedene Auffassungen von Experten dar.

Das Phänomen der „Klimakleber“ in der Presse

Die Diskussion um die so genannten Klima-Kleber ist zurzeit täglich Thema in sozialen Medien und Presse. Auch in den Boulevard-Blättern erscheinen immer wieder neue Statements und Berichte über die radikalen Maßnahmen der Klimaaaktivisten, wobei der Grundton eindeutig negativ ist. Anhand der BILD-Zeitung wird dies besonders deutlich: in den letzten Wochen sind zahlreiche Beiträge sowohl Online als auch in Papierform erschienen, die die Klimakleber scharf kritisieren. Hierbei setzt die Reaktion weniger auf belegte Fakten als auf emotionale Erreichbarkeit der Leser: mit Überschriften wie „So sind Klima-Kleber: Verwöhnt, verlogen, Radikal!“ oder „KlimaKleber sind Kriminelle!“ rechnen die Autoren mit den Aktivistinnen in aller Öffentlichkeit ab. Dabei scheuen Chefredakteur Peter Tiede und seine Kollegen nicht vor Beleidigungen und wütenden Angriffen auf so genannten Klimakleber, um ihrem persönlichen Ärger Luft zu machen. Sie seien „Eine Schande für die Gesellschaft [...]“, „Eine Minderheit. Brüllend laut, neurotisch und narzisstisch: Wohlstandsverwahrloste Rotzlöffel, auf dem Diskussionsniveau von Dreijährigen [...]“ und „Klima-Krakeeler“, wie Peter Tiede sie in seinem Kommentar vom 24. Oktober 2022 bezeichnet. Der Autor geht sogar so weit, die Aktivistinnen könnten „auf direktem Wege in den Terror sein [...]“ Gunnar Schupelius schließt seinen Artikel „Klima-Kleber sind eine kriminelle Vereinigung“ vom 22. 12 2022 mit der Aufforderung ab: „Schluss mit dem Kuschelkurs im rot-grün-roten Berlin. Staatsanwälte, übernehmen Sie! Jetzt sollen die Richter entscheiden. Gilt hier das Gesetz oder etwa nicht?“ - eine klare Aussage, die die Ablehnung erneut verdeutlicht. Neben diesen Beispiel- Beiträgen veröffentlichte die BILD noch zahlreiche weitere Artikel - und die Autoren scheinen sich stets einig zu sein: Klimakleber seien kriminelle Jugendliche, deren Realitätssinn und Entscheidungsfähigkeit so gering sei, dass sie eine Gefahr für die restliche Bevölkerung darstellen. Inwiefern dieses Urteil gerechtfertigt ist, darüber lässt sich streiten und die Meinungen der breiten Bevölkerung geht hier stark auseinander. Trotzdem muss bedacht werden, welche Konsequenzen Beiträge wie diese haben: zum einen diffamieren sie junge Menschen in aller Öffentlichkeit ohne Faktengrundlage oder Verhandlungsmöglichkeit. Sie verallgemeinern die Klimaaaktivisten zu einer kriminellen Vereinigung und lassen keinen Raum für eigene Denksätze. Die Autoren liefern ihren Lesern ein vorgefertigtes Bild über die Klimaaaktivisten, ohne nachhaltig zu informieren oder konstruktiv zu kritisieren. Besonders schwierig ist jedoch, dass das eigentliche Thema, dass der Diskussion zu Grunde liegt - nämlich der anthropologische Klimawandel- bei dieser Menge an Hass und Wut aus dem Fokus gerät. Natürlich ist die Meinungs- und Pressefreiheit in Deutschland eines der wichtigsten Grundgesetze, trotzdem sollte sich die Presse an einem moralischen Wertesystem orientieren, das die Bevölkerung dazu anleitet, diesem existenziellen Problem mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Durch Hashtags und Wutausbrüche ist dieses Ziel jedoch nicht erfüllt. Die Bestrebungen, alle Ausgaben der BILD ab Januar 2023 klimaneutral zu produzieren ist aber immerhin ein guter Anfang auf dem Weg Richtung konstruktivem Klimaschutz. Der Weg Richtung faktenbasiertem, fairem Journalismus scheint jedoch noch lang.

Frau Hanses (Abgeordnete Bündnis 90/Die Grünen) über zivilen Ungehorsam:

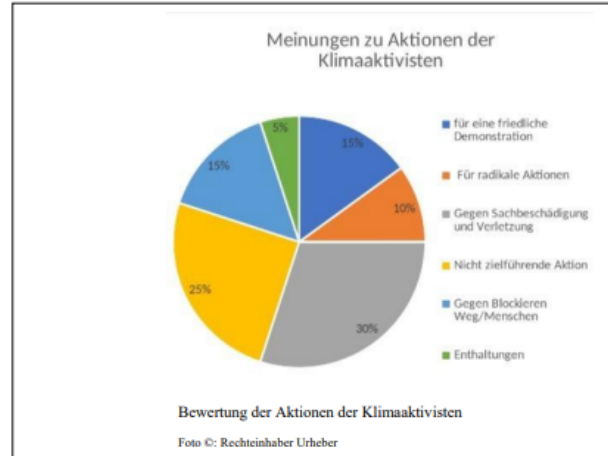
„Protest und das Recht auf Demonstrationen sind ein hohes und wichtiges Gut in unserer Gesellschaft. Ich finde es richtig und wichtig, dass Menschen – und vor allem Jugendliche auf die Straße gehen und für ihre Rechte demonstrieren. Und diese Demonstrationen von Fridays for Future haben schon viel bewegt. Wenn man sich überlegt, dass ein junges Mädchen in Schweden mit einem kleinen Protest begann und heute eine große Bewegung daraus entstanden ist, die unsere Politik mehr und mehr beeinflusst, dann finde ich das schon faszinierend und toll. Die Art des Protestes in Form von zivilem Ungehorsam ist natürlich schwierig. Für mich selbst stellt der Rechtsstaat mit allen seinen Rechten und Pflichten den Grundpfeiler der Demokratie dar. Recht und Gesetz sind essenziell für ein Zusammenleben und wenn Straftaten begangen werden, muss eben auch mit den Konsequenzen in Form von angemessenen Konsequenzen gerechnet werden. Über diese Konsequenzen entscheiden in einem Rechtsstaat aber ausschließlich unabhängige Richterinnen und Richter – und das ist auch gut so!“

Frau Hansens

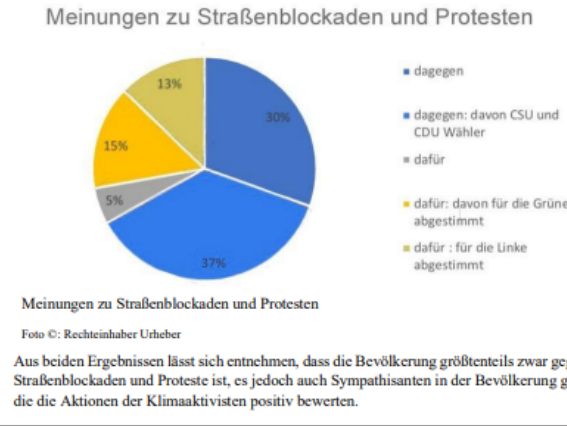
Juristenurteil

Ein Jurist beurteilt das Handeln der Klimaaaktivisten unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten: unter dem strafrechtlichen Aspekt sowie dem zivilrechtlichen. Zuerst wird der strafrechtliche Aspekt am Beispiel des Straßenblockens in den Fokus genommen. Laut Strafrecht wird das Kleben an die Straße als gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr und die daraus resultierende Behinderung des Verkehrs als eine Ordnungswidrigkeit gewertet. Dazu kommt noch der Aspekt der Nötigung. Das Strafrecht definiert in Paragraph 240 die Nötigung wie folgt: „Wer einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“ Rechtswidrig ist das Handeln der Klimaaaktivisten definitiv, da sie, wie oben angeführt, in der Straßenverkehrsordnung eingreifen wodurch eine Gefahr ausgeht. Außerdem zwingen die Klimaaaktivisten die Autofahrer, das Fahren eines bestimmten Weges zu unterlassen. Laut Strafrecht müssen die Klimaaaktivisten daher mit einer Strafe rechnen. Jedoch berufen sie sich auf das Notwehrgesetz, welches in Paragraph 32 des Strafrechtbuches besagt: „Wer eine Tat begeht, die durch Notwehr geboten ist, handelt nicht rechtswidrig. Notwehr ist die Verteidigung, die erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden.“ Nun wird dieses Gesetz von einem Juristen zergliedert beurteilt. Zuerst kann man sagen, dass es sich eher um Nothilfe, als um Notwehr handelt. Im Beispiel des Autobahn-Klebens argumentieren sie damit, dass sie sich durch die Abgabe der Autos bedroht fühlen. Nun muss abgewägt werden, ob wirklich eine konkrete Gefahr vorliegt. Da das Autofahren nicht verboten ist, kann man nicht von einem „rechtswidrigen Angriff“ sprechen. Auch der Gesichtspunkt der „Erforderlichkeit“ ist in diesem Falle fraglich, da es andere Möglichkeiten gibt, auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Da es außerdem kein Verhindern des „Angriffs“, sondern nur das aufmerksam machen auf das Thema ist, da die Autos eine andere Strecke wählen können, wird hier das Notwehrgesetz deutlich überstrapaziert. Auch kleinere Delikte werden von der Klimaaaktivisten vollführt, wie die Sachbeschädigung durch das Beschmeißen von Suppe an Museumsstücke und Wände. Auch beim Festkleben an Straßen, Pulte oder Holzböden lassen sich der Sachbeschädigung einordnen. Jedoch fallen dort die Strafen milde aus. Ebenso machen sich einige Protestierenden aufgrund von Hausfriedensbruch strafbar, da sie Versammlungen stören, obwohl sie dazu nicht befugt sind, das Gebäude, in dem eine Versammlung stattfindet, zu betreten. Auch der Vorfall in Lützenath lässt sich dem Haus- bzw. Landfriedensbruch zuordnen, da RWE diesen Ort zuvor

Meinungen zum zivilen Ungehorsam



Eine repräsentative Umfrage des Meinungsinstituts Civey im Auftrag der Augsburgers Allgemeinen ergab Folgendes:



aufgekauft hatte, somit die Klimaaaktivisten nicht befugt waren, diesen Ort zu betreten. Nun wird auch betrachtet, wie hart eine Strafe solcher rechtswidrigen Aktionen ausfallen kann. Dabei wird vor allem berücksichtigt, dass die Klimaaaktivisten glauben, dass sie Gutes tun. Juristisch gesehen verstoßen sie jedoch gegen eine Reihe Gesetze, bspw. nötigen sie Autofahrer durch das Kleben an Straßen. Nun wird geschaut, ob die Klimaaaktivisten ein Sonderrecht haben. Da sie sich nicht auf das Notwehrrecht berufen können, kann man nicht von einem Sonderrecht sprechen. Dann wird die Höhe der Schuld betrachtet, das bedeutet, wie groß der Ärger bzw. Schaden ist, den sie anrichten. Beim Beispiel Straßenkleben kommt es einerseits zur Sachbeschädigung. Diese Strafe ist jedoch gering. Doch wenn sie einem Notdienst den Weg versperren, der dadurch Menschen in Not nicht helfen kann, diese dann zu Schaden kommen, kann eine Strafe deutlich höher ausfallen. Jedoch ist die Frage nach der Strafe sehr komplex und man müsste die Rechtsprechung anschauen. Der zivilrechtliche Aspekt handelt vor allem von Schadensersatzansprüchen von Privatpersonen. Dort beschäftigen sich Juristen mit der Frage, wer für den verursachten Schaden aufkommt. Entweder der Staat oder die Klimaaaktivisten selbst. Am Beispiel des Klebens an die Straße können

Kosten für den verhinderten Einsatz von Krankenwagen oder der Feuerwehr aufkommen. Diese Rechtsbeziehungen zwischen Privatpersonen regelt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB). Das Bürgerliche Gesetzbuch definiert in Paragraph 823 die Schadensersatzpflicht wie folgt: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“ Von „vorsätzlich“ ist beim Handeln der Klimaaaktivisten definitiv die Rede, da sie bewusst diese Art von Protest wählen. Außerdem verletzen sie vor allem das Recht der Freiheit und des Eigentums und dies geschieht „widerrechtlich“, da sie kein Sonderrecht besitzen, das ihnen diese Art von Handeln erlaubt. Am Beispiel des Beschmeißens von Gemälden und Wänden in Museen müssten die Klimaaaktivisten mindestens die Kosten der Reinigung tragen. Am Beispiel des Klebens an Straßen müsste der Einsatz von Rettungskräften bezahlt werden, oder wenn bspw. ein wichtiger Termin eines angehaltenen Autofahrers, der mit Geld verbunden ist, nicht erreicht wird, hat dieser ein Recht Schadensersatz zu verlangen.

Leserkommentar

„Sehr geehrte Redaktion,

als ich den Artikel über zivilen Ungehorsam in Ihrer Zeitung gelesen habe, musste ich innehalten und darüber nachdenken, was diese Form des Protests eigentlich bedeutet. Ziviler Ungehorsam kann sowohl eine mächtige Form des Widerstands als auch eine Herausforderung für das bestehende System sein.

Ich denke, dass ziviler Ungehorsam oft aus der Frustration und dem Unmut der Menschen über politische Entscheidungen und soziale Ungerechtigkeit entsteht. Es ist eine Möglichkeit für die Menschen, ihre Stimme zu erheben und auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, wenn sie sich von der Regierung und den Institutionen nicht gehört fühlen. Allerdings sollte ziviler Ungehorsam auch mit Bedacht eingesetzt werden, da er das Potenzial hat, das bestehende System zu destabilisieren. Es gibt immer ein gewisses Risiko, dass ziviler Ungehorsam zu Gewalt und Chaos führen kann.

Deshalb ist es wichtig, dass er auf eine friedliche und respektvolle Art und Weise ausgebaut wird. In unserer heutigen Zeit gibt es viele Beispiele für zivilen Ungehorsam, wie z.B. die Fridays for Future-Bewegung oder Black Lives Matter Proteste. Es zeigt, dass die Menschen immer noch bereit sind, für ihre Überzeugungen zu kämpfen und sich für eine bessere Zukunft einzusetzen.

Abschließend denke ich, dass ziviler Ungehorsam eine wichtige Form des Protests ist, die die Stimme der Menschen hörbar macht und Veränderungen bewirken kann. Solange er friedlich und respektvoll durchgeführt wird, sollte er eine legitime Möglichkeit sein, um Missstände in unserer Gesellschaft aufzuzeigen und Veränderungen zu fordern.

Mit freundlichen Grüßen,

Samra S“